

Alle Jahre wieder kommt die Story vom Weihnachtsgeschäft

Von Friederike Spiecker | 18.12.2013

Ein Leser hat uns folgendes zum Thema Aufschwung der deutschen Binnenkonjunktur, namentlich des viel beschworenen privaten Verbrauchs geschrieben:

"In den ersten 11 Monaten eines Jahres können wir uns glücklich schätzen, "nur" einmal pro Monat – anlässlich der GfK-Konsumklimaindex-Berichterstattung – von unseren Medien mit der "Kaufrausch"-Berichterstattung behelligt zu werden. Im Weihnachtsmonat Dezember erfolgt dies jedoch im Wochenrhythmus. Und sollte ein Wochenende tatsächlich einmal nicht gut laufen, dann werden wir flugs auf die lichte Zukunft verwiesen (denn unsere Wirtschaft "boomt" ja geradezu unaufhörlich).

Anlässlich des Einzelhandelsumsatzes am dritten Advent-Wochenende heißt es nun in der [Süddeutschen Zeitung](#) unter der Überschrift "Einzelhandel – Weihnachten: Starker dritter Adventssamstag lässt Händler hoffen":

"Deutschlands Einzelhandel hofft nach einem starken dritten Adventssamstag auf einen guten Endsprint im Weihnachtsgeschäft. (...) Der Handel erwartet in diesem Jahr im Weihnachtsgeschäft einen Gesamtumsatz von 80,6 Milliarden Euro – 1,2 Prozent mehr als im Vorjahr."

Da der Einzelhandelsverband HDE in seinen Umsatzprognosen nominale Veränderungsdaten veröffentlicht, bedeutet dies unter Berücksichtigung der vom [Statistischen Bundesamt](#) veröffentlichten einzelhandelsspezifischen Inflationsrate (ohne Tankstellen, Oktober 2013 gegenüber Vormonat: 1,2 Prozent; Januar-Oktober 2013 gegenüber Vorjahr: 1,5 Prozent) bestenfalls Stagnation gegenüber dem Vorjahr. Auch mit Blick auf das Weihnachtsgeschäft des Einzelhandels gilt daher: Von "Kaufrausch" keine Spur!

Auch im Dezember des vergangenen Jahres wurde diese "Weihnachtskaufrausch"-Story von zahlreichen Medien zum Besten gegeben. In einem kritischen Beitrag des Blogs ["Wirtschaftswunder"](#) hieß es diesbezüglich vor fast genau einem Jahr (am 18.12.2012) unter der Überschrift "Vorsicht: Deutsche im Shoppingwahn!":

"In den letzten Tagen vor dem Weihnachtsfest sollten Deutschlands Innenstädte nach Möglichkeit

gemieden werden. Die Gefahr ist groß, von kaufwütigen Massen erdrückt zu werden, denn: Die Deutschen sind im „Weihnachts-Shopping-Wahn“. So zumindest titelt [Bild.de hier](#). Der Einzelhandel hofft auf den ganz großen Run in den kommenden Tagen, heißt es weiter. Irgendwie wollen die angeführten Zahlen aber nicht so recht zur spitzen These passen.

Denn, wie [Bild.de](#) richtig schreibt, bleibt der Einzelhandel bei seiner Prognose: „1,5 Prozent Plus beim Umsatz – insgesamt 80,4 Milliarden Euro – im Weihnachtsgeschäft.“ Etwas weniger richtig ist die Schlussfolgerung: „So schlecht kann der Verkauf also nicht laufen.“

Das Problem: Der Handelsverband HDE gibt seine Zahlen nur in nominaler Rechnung an, berücksichtigt also unterjährige Preissteigerungen. Die Kieler Ökonomen vom Institut für Weltwirtschaft rechnen in ihrer eben veröffentlichten Konjunkturprognose mit einer Inflation von 2,0 Prozent in diesem Jahr. Heißt also: Unterm Strich müssen Deutschlands Einzelhändler im Weihnachtsgeschäft sogar ein reales Minus von rund einem halben Prozent hinnehmen.“

Der Blick in die Berichterstattung des Statistischen Bundesamtes für den Weihnachtsmonat Dezember 2012 zeigt in der Tat, dass sich die Einzelhandelsumsätze nicht so positiv entwickelten, wie dies von unseren Medien im Dezember 2012 im Wochenrhythmus suggeriert worden war. So lag der reale Einzelhandelsumsatz im Dezember 2012 um 3,1 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahreswert (teilweise jedoch verursacht durch 2 Verkaufstage weniger). Auch der Vormonats-Umsatz wurde im Dezember 2012 kalender- und saisonbereinigt um 1,8 Prozent real unterschritten.“

Auch dieses Jahr wieder, so lässt sich hier aus meiner Sicht hinzufügen, wird sich am Ende der statistischen Aufarbeitung der Realität durch das Statistische Bundesamt kein grundlegender Wandel beim privaten Verbrauch feststellen lassen, Weihnachtsgeschäft hin oder her. Daran dürfte sich auch in nächster Zukunft nichts ändern. Denn die deutsche Binnenkonjunktur kann ohne entsprechend hohe Lohnsteigerungen nicht Tritt fassen (außer die private Sparquote sänke deutlich). Daran ändern auch noch so positive Meldungen der deutschen Medien nichts. Das einzige, was die Medien mit ihrer verzerrenden Darstellung bewirken, ist die Verstärkung der Hecke um das Berliner Dornröschenschloss, in dem das Personal wie die Hauptakteure weiter schlummern.

Über den Autor



Friederike Spiecker ist Diplom-Volkswirtin und lernte das Handwerkszeug zur theoretischen und empirischen Makroökonomie am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin. Heute arbeitet sie als freie Wirtschaftspublizistin und ist in der wirtschaftspolitischen Beratung von Parteien, Gewerkschaften und Verbänden tätig.

Veröffentlicht am: 18.12.2013

Erschienen unter:

[https://makroskop.eu/2013/12/alle-jahre-wieder-kommt-die-story-vom-weihnachtsgeschaef
t/](https://makroskop.eu/2013/12/alle-jahre-wieder-kommt-die-story-vom-weihnachtsgeschaef-t/)